

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aufmerksam wird jedes Aufblitzen und jedes Geräusch verfolgt. Unendlich langgezogen sind die Stunden. In den Gräben werden wohl noch die Schäden ausgebessert, aber größere Arbeiten werden nicht mehr vorgenommen und der Zuschub an Material hat fast ganz aufgehört. So haben die Nächte hier in der Vorfeldzone ihr früheres Gepräge emfigster Arbeit verloren. Wenn der erste helle Streif im Osten auftaucht, kommen dann zunächst die Maschinengewehre, dann die Feldwachen und zuletzt die Grabenbesatzung zurück. Die letzten Leute müssen sich durch die nassen Laufgräben drücken, denn das Dämmerlicht zeigt schon ihre Silhouetten. Beim Gegner hören nun die vorgeschobenen Maschinengewehre zu ticken auf, denn auch sie müssen vor Morgengrauen ungesehen den schützenden Wald erreichen. Nördlich der Asfa gehen jetzt auch die Artilleristen für kurze Zeit schlafen. So war es in ruhigen Nächten. Nähern sich aber feindliche Patrouillen oder Stoßtrupps, so knattern vorne bei den Feldwachen und Beobachtungsposten die Gewehre los, Handgranaten bersten mit dumpfem Krachen, und Maschinengewehre beginnen zu ticken. Rote Leuchtraketen lösen Sperrfeuer der Artillerie aus, deren Geschosse heulend über unsere Köpfe ziehen. Die Grabenbesatzung eilt nach vorne, und die Reserven machen sich bereit. Es beginnt einer jener ungewissen Kämpfe im nächtlichen Dunkel, bei denen jeder Mann auf sich selbst gestellt ist, die Kommanden nur wenig direkten Einfluß haben und sich die Güte des Soldaten erst richtig zeigt.

Sind die müden und durchnäßten Leute bei Tagesanbruch glücklich von vorne zurückgekehrt, so schlürfen sie noch rasch ihren Kaffee, verkriechen sich dann in allerhand Gräben und schlafen sogleich ein. In den vorderen Gräben oder hinter zerfetzten Mauerresten stehen Beobachtungsposten, bei jedem Unterstande ein Alarmposten. In diesen ersten und ruhigsten Morgenstunden schläft sonst alles. Um etwa 7 Uhr früh kommen dann die ersten Flieger, summen und surren über den Köpfen, und die Maschinengewehre, die sich vergeblich bemühen, einen herunterzuholen, knattern. Ist es dann halb 9 Uhr geworden, so kracht drüben der erste Artillerieschuß. Ihm folgen nach und nach die anderen, die meist gegen Camporovere oder Roana gerichtet sind. So kommt das Artilleriekonzert in Gang, das sich dann zeitweise zu heftigen Feuerüberfällen verdichtet. Diese erst veranlassen jedermann, schleunigst in die Ravernen zu kriechen. Gegen 11 Uhr geht die Morgentoilette vor sich, die in einer Katzenwäsche mittels einer Menageschale voll Wasser besteht. Dann kommt das Essen. Nachmittags sitzen die Leute vor ihren spärlichen Deckungen oder hinter Mauerresten herum, schreiben Karten oder basteln. Sie schnitzen an Stöcken oder hämmern an Führungsringen. Später stellt sich dann der Rechnungsunteroffizier ein, der meist einige Neuigkeiten bringt, denn an der Fassungsstelle des Divisionskommandos spricht sich allerhand herum. Es sind nicht immer „Latrinengerüchte“, sondern mitunter auch Rückschlüsse aus vorauseilenden Verpflegungsmaßnahmen. Bei den Kommanden gibt es natürlich eine Menge zu schreiben und zu zeichnen, und das Telephon wimmert fleißig ‚Aufruf‘. Um 7 Uhr kommt dann das Abendessen, und mit einbrechender Dunkelheit ziehen die verschiedenen Wachen und Posten wieder auf. Ein Lichtblick ist noch die Verteilung der Post, und der glückliche Empfänger eines Briefes kann sich einige Minuten zu seinen Lieben daheim versetzt fühlen. Dann kommt wieder die lange, drohende Nacht.“

In kurzer Zeit sollte das Regiment dieses Stellungsdasein in der ihm zur Genüge, ja bis zum Überdruße bekannten Landschaft mit dem verheißungsvollen Namen „Vorfeldzone“ wieder erleben. Zuvor konnte der Regimentsstab mit dem I. Baon. im Sterzinger Lager, das II. Baon. in Campo Rosato vom 24. August 24. 8. an noch einige Tage völliger Ruhe genießen. Das III. Baon. verblieb in der Großkampfbzone.

Der 2. September entführte das Regiment von seinen Lagerplätzen in die Asfa- 2. 9.
schlucht. Am Abende des 3. September übernahm das I. Baon. den Canove-, 3. 9.
das II. den Stellaabschnitt von den 17ern; die Lage des III. Baons. blieb unverändert.

Die Daseinsbedingungen hatten sich verschlechtert. Der Zustand der Wehranlagen und der Unterstände lag im Argen, da seit Wochen nur das Allernötigste gearbeitet worden war. Niederdrückend wirkte die mindere Güte der Kampfmittel; es kam verschmutzte und verrostete Maschinengewehrmunition an die Front, ein erheblicher Teil der Handgranaten versagte. Beschwerden blieben erfolglos.

In der Frage der gänzlichen Räumung der Vorfeldzone hielt der ungeklärte, schwebende Zustand an. Der Feind zeigte tagsüber auffallende Ruhe, nur die Flieger blieben nach wie vor lästig.